

Presseinformation

22. Oktober bis 25. November 2021

FILMMUSEUM-VIENNALE-RETROSPEKTIVE

Film as a Subversive Art 2021: A Tribute to Amos Vogel

Die gemeinsame Retrospektive der Viennale und des Österreichischen Filmmuseums 2021 ist eine Hommage an Amos Vogel (1921-2012). Dem Sohn Wiener Juden – geboren als Amos Vogelbaum – gelang 1938 die Flucht vor den Nazis über Kuba in die USA. In seiner Wahlheimat New York City wurde er zu einem der einflussreichsten Filmkuratoren weltweit, zuerst mit dem von ihm gegründeten Filmklub *Cinema 16* (1947-63), dann als Mitbegründer des New York Film Festival (1963-68). Mit seinem Buch *Film as a Subversive Art* (1974), das Generationen von Cinephilen und Kurator*innen beeinflusste, untermauerte er sein Verständnis von Kino als eine Form des ästhetischen, sozialen und politischen Aktivismus.

Unsere gemeinsame Schau wiederholt weder Vogels Filmprogramme noch zeigen wir jene Filme, über die er geschrieben hat. Vielmehr verstehen wir Amos Vogel als Erforscher einer kinematographischen Gegenwart. Statt in memoriam Vogel jene Arbeiten zu zeigen, für die er sich einsetzte und damit in die Filmgeschichte einschrieb – darin auch ganz dem Geist seiner Zeit verpflichtet –, wollen wir in seine Fußstapfen treten und Vogels Werte – Vielstimmigkeit, politisches Bewusstsein, ästhetische und gesellschaftliche Sprengkraft und Subversion – aus heutiger Perspektive aufgreifen.

Film as a Subversive Art 2021 feiert Vogels 100. Geburtstag und stellt zugleich kuratorische Verantwortung und Privilegien zur Diskussion. Wir haben sechs geschätzte Kolleg*innen aus aller Welt eingeladen, Programme zusammenzustellen, die aus gegenwärtigen oder rezenten Filmen bestehen. Eine Vorgabe war, dass nur Werke infrage kommen, die nach der Publikation von *Film as a Subversive Art* entstanden sind. Die andere, dass sich alle Programme mit der Frage auseinandersetzen, was „Film“, „subversiv“ und „Kunst“ heute heißen kann. Die Ergebnisse haben uns überrascht und begeistert und wir laden Sie ein, diese Überraschung und Begeisterung zu teilen.
(Eva Sangiorgi, Michael Loebenstein, Jurij Meden)

KURATOR*INNEN

Nicole Brenez ist Professorin für Filmwissenschaft an der Universität Paris III – Sorbonne Nouvelle, seit 2017 Leiterin der Abteilung „Analyse et culture cinématographique“ an der Pariser Filmschule La Fémis und seit 1996 Kuratorin der Avantgardefilmreihen der Cinémathèque française. Zusammen mit Philippe Grandrieux produziert sie *It May Be That Beauty Has Strengthened Our Resolve*, eine Filmserie über revolutionäre Filmschaffende, die von der Filmgeschichte vergessen oder vernachlässigt wurden. Ihr jüngstes Buch ist *Manifestations* (De l'Incidence, 2020).

Go Hirasawa ist ein Filmwissenschaftler, der sich mit Underground- und Experimentalfilmen sowie mit Avantgardekunstbewegungen im Japan der 1960er und 70er beschäftigt. Sein neuestes Buch *Japanese Expanded Cinema and Intermedia: Critical Texts of the 1960s* (Archive Books) erschien 2020. Er hat 2021 auch die Filmschau „Japanese Expanded Cinema“ im New Yorker Museum of Modern Art kuratiert.

Kim Knowles ist Wissenschaftlerin und Kuratorin und lebt in Wales. Seit 2008 kuratiert sie die „Black Box“-Reihe des Edinburgh International Film Festival und hat zahlreiche Bücher, Artikel und Buchbeiträge verfasst, zuletzt *Experimental Film and Photochemical Practices* (Palgrave Macmillan, 2020).

Birgit Kohler ist Ko-Direktorin des Arsenal – Institut für Film und Videokunst in Berlin. Von 2002–19 war sie Mitglied im Auswahlkomitee des Berlinale Forum, als Interims-Leiterin verantwortete sie 2019 das Hauptprogramm der Sektion. Ihre kuratorischen Projekte, Veröffentlichungen und Lehrveranstaltungen befassen sich vor allem mit dem zeitgenössischen Dokumentarfilmschaffen und einer großen Bandbreite künstlerischer Positionen des internationalen Kinos der Gegenwart. Zuletzt Autorin von „Spielarten des Dokumentarischen – Politik und Ästhetik im Kino von Anja Salomonowitz“, in: Isabella Reicher (Hrsg.): *Eine eigene Geschichte. Frauen Film Österreich seit 1999* (Sonderzahl, 2020).

Roger Koza ist Filmkritiker, Herausgeber von „Con los ojos abiertos“, Moderator von El cinematógrafo und Präsentator der Filmoteca. Seit 2006 programmiert er die Sektion „Vitrine“ beim Filmfest Hamburg. Seit 2014 ist er künstlerischer Leiter des Cosquin International Film Festival (Cordoba) und seit 2018 leitet er das legendäre Doc Buenos Aires. Herausgeber der Bücher *Cine y Pensamiento: las charlas de Mar del Plata* (2007) und *Cine del mañana* (2010). Seine jüngste Publikation ist „Faith in Fiction: The Cinema of Miguel Gomes“, in: Daniel Ribas, Paulo Cunha (Hrsg.): *Reframing Portuguese Cinema In The 21st Century* (Curtas Metragens, 2020).

Nour Ouayda ist Filmemacherin, Filmkritikerin und Kuratorin. Sie ist stellvertretende Direktorin der Metropolis Cinema Association in Beirut, wo sie auch das Cinematheque-Beirut-Projekt koordiniert. Sie ist Mitherausgeberin des Montrealer Online-Filmmagazins „Hors champ“. Ihre Filme und Texte untersuchen die Praxis des Driftens im Kino. Sie gehört zum Camelia Committee, einem Kollektiv, das hybride Formen des Schreibens für das und im Kino erforscht.

FILMPROGRAMME

Curated by Nicole Benez:

**Bild-Dialoge in der Zeit der sechsten Auslöschung /
Image-Dialogues at the Time of the 6th Extinction**

Wenn wir Amos Vogels Buch *Film as a Subversive Art* zu seinen Ursprüngen zurückverfolgen, was seine Zielsetzungen, Struktur, Kuratierung und Gestaltung betrifft, so zeigt sich, dass es aus den Erfahrungen entstand, die Vogel beim Programmieren von *Cinema 16* gemacht hatte. „Cinema 16 soll zweierlei Zwecken dienen. Indem bessere und avantgardistische Filme gezeigt werden, wird es zur steigenden Wertschätzung von Film als eine der wirkungsvollsten Kunstformen beitragen. Indem dokumentarische und

wissenschaftliche Werke sowie Lehrfilme gezeigt werden, wird es dem Publikum ein gereifteres Verständnis des Wesens dieser Welt und ihrer zahlreichen Probleme ermöglichen.“ (Vogel in der „Absichtserklärung“ von *Cinema 16*). Welche Probleme? 1948: Nachdem die Menschheit ihre unglaubliche Fähigkeit für Hass und Zerstörung unter Beweis gestellt hat, gilt es eine ganze Welt wiederaufzubauen. Für Vogel ist Kino ein kritischer Faktor bei dieser Neugestaltung. Subversion ist das wirksamste Werkzeug dafür, dazu imstande, jede tödliche politische oder religiöse Ideologie zu zerschlagen, ebenso wie alle Vorurteile, egal welchen Ursprungs. Leider fällt es nicht sehr schwer, Vogels damalige Situation auf unsere heutige zu übertragen: Uns droht die Zerstörung von allem, was lebt, und die Verantwortung dafür trägt nicht etwa eine Ideologie, sondern die Menschheit an sich. Müsste sich die Subversion nicht gegen uns selbst richten? Also haben wir beschlossen, in unserem Tribut an Amos Vogel Filme zu zeigen, die erst kürzlich entstanden sind und die nach den zwei Gesichtspunkten ausgewählt wurden, die für seine kuratorische Praxis maßgeblich waren: herausfordernde Bilder verteidigen; konstruktive Bilder unterstützen. Unsere drei Programme ermöglichen die Form eines Bild-Dialogs: mit Bildern der Vergangenheit in jedem der Filme; und zwischen den Filmen mit anderen möglichen Bildern, ent-industrialisiert, anti-anthropozentrisch, dazu imstande, Kino von seinem Status als kulturelle Ware innerhalb der Gesellschaft des Spektakels und der Konsumgesellschaft zu befreien, und es als Kunst und Handwerk neu zu legitimieren. (Nicole Brenez)

Diagnose, rückwärts / Diagnose, Reverse

Cinetracts, Marine Hugonnier, Frankreich/Großbritannien, 2017, digital, 57 min
Giverny's Cusp, Marine Hugonnier, Frankreich, 2019, 35mm, 10 min

Ent-Hierarchisieren, vertiefen / De-Hierarchize, Deepen

Nou voix, Maxime Jean-Baptiste, Französisch-Guyana, 2018, digital, 14 min
Just A Movement, Vincent Meessen, Belgien/Senegal, 2021, digital, 110 min

Ent-Anthropozentrieren, neuorientieren / De-Anthropocentrize, Reorient

The Mirror of Possible Worlds, Fergus Daly, Irland, 2020, digital, 24 min
Birds by the Sea, Wolfgang Lehmann, Deutschland, 2008, digital, 2 min
Filmatruc à verres n°2 (compte-rendu d'installation), Silvi Simon, Frankreich, 2010, digital, 2 min
Filmatruc à verres n°4, Orage (compte-rendu d'installation), Silvi Simon, Frankreich, 2012, digital, 2 min
Brouillard - passage #14, Alexandre Larose, Kanada, 2013, 35mm, 10 min
Lighting Dance, Cecilia Bengolea, Argentinien, 2018, digital, 6 min
Herbs (élément d'installation, extrait), Silvi Simon, Frankreich, 2019, digital, 3 min
A Floral Tribute for Essex Road, Jayne Parker, Großbritannien, 2019, 16mm, 5 min
Phytography, Karel Doing, Niederlande, 2020, 16mm, 8 min
Promenade 1, Zélie Parraud, Frankreich, 2021, digital, 1 min
Promenade 2, Zélie Parraud, Frankreich, 2021, digital, 1 min

Curated by Go Hirasawa:

**Revolutionäres japanisches Kino: Subversion und Schöpfung /
Japanese Revolutionary Cinema: Subversion and Creation**

In den späten 1950er Jahren entwickelte sich in Japan eine neue Bewegung im Bereich des Films, nämlich die des subversiv revolutionären Kinos. Die wichtigsten Vertreter

waren neben der sogenannten Neue Welle (angeführt von Nagisa Ōshima, Toshio Matsumoto und Susumu Hani) die „Experimentellen Filme der Nihon Daigaku“ (Experimental Films of the 1960s from Nihon University) von Katsumi Hirano, Motoharu Jōnouchi und Masao Adachi sowie Shūji Terayama und Takahiko Iimura mit ihren unabhängigen experimentellen Filmen. Unter dem Einfluss des politischen Protests gegen den amerikanisch-japanischen Sicherheitsvertrag von 1960 missbilligten sie die Form und den Inhalt des bestehenden kapitalistischen Kinos, das von großen Filmgesellschaften dominiert wurde, und wollten eine neue Art von Kino schaffen. Ōshimas *Postwar Cinema: Destruction and Creation (Sengo eiga: hakai to sōzō)* und Matsumotos *Discovery of the Image (Eizō no hakken)* wurden 1963 zu den theoretischen und praktischen Leitbildern der Bewegung. Im Zuge der weltweiten 1968er Bewegung, entstanden in Japan radikal erotische Werke von Kōji Wakamatsu, einem Vertreter des erotischen Kunstfilms (pinku eiga), und Undergroundfilme von Michio Okabe. Unterstützt wurde die neue Bewegung durch die namhaften Filmkritiker Shigechika Satō, Masao Matsuda und Kenji Kanesaka. Das hier vorgestellte Programm repräsentiert eine zeitgenössische, epochen- und länderübergreifende Antwort aus Japan auf Amos Vogels Begriff des subversiven Kinos. (Go Hirasawa)

Mizu no nai puru (A Pool Without Water), Koji Wakamatsu, Japan, 1982, digital (shot on 35mm), 103 min

Yuheisha (Prisoner/Terrorist), Masao Adachi, Japan, 2006, digital, 113 min

Kurzfilmprogramm / Short film program

Seishonen no tamenō eiganyūmon (Young Person's Guide to Cinema), Shuji Terayama, Japan, 1974, 16mm (triple projection), 3 min

Satsujin Catalogue (Murder Catalogue), Toshio Matsumoto, Japan, 1975, digital, 20 min

Kaisoroku (Memoir), Michio Okabe, Japan, 1977, digital (shot on 16mm), 22 min

24 Frames Per Second, Takahiko Iimura, Japan, 1975-1978, 16mm, 12 min

**Curated by Kim Knowles:
Subversive Körper /
Subversive Bodies**

Subversion: sich nicht an die Regeln halten, Konventionen ablehnen, Perspektiven verschieben, Erfahrung verändern. Mit diesem Programm verankern wir Vogels Interesse an Subversion in diversen gegenwärtigen Anliegen mit Körperbezug: der menschliche Körper, der nicht-menschliche Körper und ihr Platz in der Gesellschaft. Radikale, queere und nonkonformistische Körper nahmen eine Schlüsselrolle in Vogels Überlegungen zum Kino ein und trugen zur Fähigkeit bei, über institutionalisierte Normen und Verhaltensweisen hinauszugehen. Wir spüren den Nachhall davon in der Geschichte des Experimentalfilms und seiner ständigen Suche nach neuen visuellen Körpersprachen. Aber in den letzten Jahren hat sich die Aufmerksamkeit auch teilweise verlagert und zwar auf die Möglichkeiten, unser Verhältnis zur nicht-menschlichen Welt zu repräsentieren und zu verstehen, was eine Herausforderung für den objektifizierenden und „spektakularisierenden“ Blick auf die Natur darstellt. Die drei Filmprogramme nehmen uns mit auf eine Reise von verspielten Formen der körperlichen Respektlosigkeit und des

sexuellen Ausdrucks über die Choreografie von mechanisierter Arbeit bis zu einer Untersuchung unserer komplexen Verstrickungen mit anderen Tierkörpern. (Kim Knowles)

Subversion als Performance / Performing Subversion

Riot not Diet, Julia Fuhr Mann, Deutschland, 2018, digital, 17 min

Slap! The Gondola, Marie Losier, USA, 2010, digital, 15 min

Burning Palace, Mara Mattuschka, Österreich, 2009, 35mm, 32 min

Phantom Rhapsody, Sarah Pucill, Großbritannien, 2010, 16mm, 19 min

Qualitätskontrolle / Quality Control

Quality Control, Kevin Jerome Everson, USA, 2011, digital, 71 min

Nicht-menschliche Körper / Non-human Bodies

Concerning Flight: Five Illuminations in Miniature, Charlotte Pryce, USA, 2004, 16mm, 8 min

Blua, Carolina Charry Quintero, USA/Kolumbien, 2017, digital, 22 min

Journal and Remarks, David Gatten, USA, 2010, 16mm, 15 min

Laborat, Guillaume Cailleau, Deutschland, 2014, DCP, 21 min

All Her Beautiful Green Remains in Tears, Amy Cutler, Großbritannien, 2018, digital, 11 min

Curated by Birgit Kohler:

Dass es "so weiter" geht, ist die Katastrophe. /

That Things are "Status Quo" is the Catastrophe.

Ausgehend von Walter Benjamin lassen sich die sechs dokumentarischen Arbeiten dieses Programms als Katastrophenfilme beschreiben – die Katastrophen sind hier nicht das Bevorstehende, sondern das Gegebene. Ereignisse der Zeitgeschichte fallen genauso darunter wie katastrophische Erschütterungen in persönlichen Lebensläufen, und meist hat das eine mit dem anderen zu tun. Das Elend eines Wendeverlierers in Ostdeutschland, die Chuzpe eines mordenden Söldners und auch die psychische Krise einer filmemachenden Frau verorten sich im gesellschaftlichen Zusammenhang. Politisch macht diese Filme aber nicht zuletzt ihre Form. Sie bewegen sich auf Feldern, die regelmäßig kontroverse Diskussionen entfachen – die Abbildung prekärer Lebensverhältnisse, der Umgang mit Tätern und Opfern, die Darstellung von Grausamkeit, das Thematisieren von intimen Befindlichkeiten in der ersten Person – und haben mit der Gefahr der Bloßstellung bzw. dem Risiko der Nabelschau umzugehen. Alle vermessen Nähe und Distanz auf eigene Art. Dass sie jenseits etablierter Formatierungen der Repräsentation arbeiten, sich nicht an die üblichen Regeln halten, Konventionen hinterfragen, die eigenen Überzeugungen erschüttern, Unruhe stiften, Unbehagen auslösen, irritieren und verstören, dass sie, kurz gesagt, zum Denken herausfordern macht sie im Sinne Amos Vogels: subversiv. (Birgit Kohler)

Das Block (The Block), Stefan Kolbe & Chris Wright, Deutschland, 2006, digital, 75 min

Davor: **Phantasiesätze (Fantasy Sentences)**, Dane Komljen, Deutschland/Dänemark, 2017, digital, 17 min

Terra de ninguém (No Man's Land), Salomé Lamas, Portugal, 2012, digital, 72 min
Davor: **Sieben Mal am Tag beklagen wir unser Los und nachts stehen wir auf, um nicht zu träumen (Seven times a day we bemoan our lot and at night we get up to avoid dreaming)**, Susann Maria Hempel, Deutschland, 2014, digital, 17 min

Demain et encore demain / Journal 1995 (Tomorrow And Tomorrow / Diary 1995), Dominique Cabrera, Frankreich, 1997, digital, 79 min
Davor: **Measures of Distance**, Mona Hatoum, Großbritannien, 1988, digital, 16 min

Curated by Roger Koza:
Die Vielfalt der subversiven Erfahrung /
The Varieties of Subversive Experience

Das Wort „Subversion“ ist ebenso schön wie irreführend, und zwar nicht weniger als das Wort „Kunst“. Als Amos Vogel 1974 in seinem berühmten Buch darlegte, was er mit dem Syntagma des Buchtitels ausdrücken wollte, historisierte und problematisierte er für seine Formulierung andere zwingende Konzepte, die paradoxerweise weniger subversiv und sogar konformistisch interpretiert werden konnten. Ein Film mit politischem Inhalt, der zur Revolution aufruft, oder ein experimenteller Essay sind nicht notwendigerweise unstrittige Beispiele für Kino als subversive Kunst.

Die Filme in diesem Programm liefern Vorschläge für ein Zusammenspiel von Form, Politik und Verlangen. Sie sind eine vorläufige Antwort auf die Frage, was im Gegenwartskino gemäß Vogels Kategorien als „subversive Kunst“ gelten könnte. (Roger Koza)

[Die Radikalen des Südens \(a\) / The Southern Radicals \(a\)](#)
Lluvia de jaulas, César González, Argentinien, 2019, digital, 82 min

[Die Radikalen des Südens \(b\) / The Southern Radicals \(b\)](#)
El triunfo de Sodoma, Goyo Anchou, Argentinien, 2020, digital, 82 min

[Die Radikalen des Südens \(c\) / The Southern Radicals \(c\)](#)
Cuaterros, Albertina Carri, Argentinien, 2016, digital, 83 min

[Flesh and Bites](#)
Cele doua executii ale Maresalului, Radu Jude, Rumänien, 2018, digital, 10 min
Homenaje a la obra de P.H. Gosse, Pablo Martín Weber, Argentinien, 2020, digital, 22 min
AI at War, Florent Marcie, Frankreich, 2021, digital, 97 min

Curated by Nour Ouayda:
Auf arabisch kann Freundschaft auch Ehrlichkeit bedeuten /
In Arabic, Friendship Can Also Mean Honesty

In der arabischen Sprache ist die Wortwurzel von *sadaqa* (Freundschaft) *sodq* (Ehrlichkeit). Das heißt nicht notwendigerweise, dass Freundschaft und Ehrlichkeit Synonyme sind, aber sie sind verbunden als zwei Positionen, als zwei ähnliche Arten, mit

anderen umzugehen. أنا في الصداقة *Ana fil sadaqa*. Befreundet sein. Ehrlich lieben. Freundschaft ist eine Haltung, über die wir unser In-der-Welt-sein und unser Verhältnis zu ihr definieren. Die drei Filme in diesem Programm fokussieren auf drei befreundete Filmemacher, für die Freundschaft nicht bloß eine Nebensache ist. Sie wird nicht nur in der Freizeit gelebt, sondern kann das Zentrum werden, von dem ausgehend und durch das sie ihre Filme machen. So wird Freundschaft zur Widerstandsgeste gegen kommodifiziertes Kino. (Nour Ouayda)

Baalbek, Ghassan Salhab, Akram Zaatari, Mohamed Soueid, Libanon, 2001, digital, 53 min

Davor: ***As Far as Yearning***, Ghassan Salhab, Mohamed Soueid, Libanon, 2017, digital, 27 min

The Insomnia of a Serial Dreamer, Mohamed Soueid, Libanon, 2020, digital, 170 min